

Sie den Umfang Ihrer möglichen Wirksamkeit! Auf den Mauern und Thürmen dieser Ihrer schönen Stadt gibt es nicht einen Zierrath, dessen Ursprung sich nicht auf Gedanken der vor zwei Jahrtausenden hingegangenen Menschen zurückführen ließe. Auf wen sollen Ihre Gedanken in zwei Jahrtausenden Macht ausüben? Denken Sie daran, und Sie werden einsehen, daß anstatt unsittlich zu sein, es nur Weniges gibt, was so sittlich ist wie die Kunst: daß Leben ohne Arbeit Verbrechen, Arbeit ohne Kunst Verthierung ist. An Stelle der Worte „gut“ und „böse“, welche die Menschen gebrauchen, darf man getrost die Worte „Erzeuger“ und „Zerstörer“ setzen. Der weitaus größte Theil dessen, was uns weltliches Glück dünkt, ist, soweit wir sehen können, eitel; ganz und gar zur Förderung des Guten nutzlos, denn an ihm haftet als unausbleibliche Folge etwas Verderbliches und Schmerzliches. Es gleicht in seinem Drang dem dahinbrausenden Sturmwinde. Seine Schönheit ist die Röthe des Fiebers. Was man die Geschichte der Menschheit nennt, ist gar zu oft weiter nichts, als das Verzeichniß der Wirbelwinde und die Länderfarte der Lustseuche. Aber unter dieser Oberfläche oder mitten drin, lebt und gedeiht in den engbegrenzten Gebieten das Werk eines jeden Menschen, „der nicht seine Seele in Nichtigkeit aufgehen läßt“; ein winziges Etwas davon, ein grünes Knöspchen